Die Schwestern des Klosters Pühtitsa haben im Zusammenhang mit den vorgeschlagenen Änderungen des Kirchen- und Pfarrgesetzes an das estnische Parlament appelliert



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 11.02.2025. Auf der Website des Klosters Pyukhtitsa ist **der Text eines offenen Briefs** der Äbtissin Filareta (Kalacheva) und der Schwestern des Klosters an das Parlament der Republik Estland zu finden. Der Brief betrifft die Pläne, das Kloster durch Änderungen des Kirchen- und Pfarreigesetzes zu einem Gerichtsstandswechsel oder zur Auflösung des Klosters zu zwingen. In dem Brief heißt es:

Sehr geehrte Minister, sehr geehrte Herr Parlamentspräsident, sehr geehrte Abgeordnete!

Wir wenden uns an Sie, nachdem wir den Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über Kirchen und Gemeinden der Republik Estland gelesen haben.

Wir verstehen den Zweck des Gesetzentwurfs: den EOC-Abgeordneten zu zwingen, seine Gerichtsbarkeit zu wechseln und sich unter den Schutz von Konstantinopel zu stellen. Auch unsere wiederholten Ausführungen, dass das Kloster die Jurisdiktion nicht selbst initiieren und ablehnen könne, blieben ungehört.

Die rechtliche Seite des Dokuments wird von Anwälten bearbeitet. Wir einfachen Mönche waren gegenüber den Mächtigen nie unaufrichtig und jetzt sagen wir Ihnen und der Gesellschaft dasselbe: Wir nehmen unsere Haltung gegenüber Gott und den Menschen ehrlich ein.

In den 90er Jahren verzichtete das Kloster kompromisslos und ohne Ansprüche auf jeglichen Besitz und übergab alles dem Staat zum Zwecke der spirituellen Verbindung mit der Mutter Kirche. Wir erfüllen stets die Bedingungen des jeweils geschlossenen Vertrages.

Zweifellos ist Ihnen völlig klar, dass Sie das Kloster mit der Zustimmung zu Gesetzesänderungen außerhalb des Gesetzes stellen und ihm nur zwei Möglichkeiten lassen: einen Wechsel der Gerichtsbarkeit oder eine Zwangsliquidation. Ihnen ist völlig klar, dass Sie durch Ihr Handeln das Kloster praktisch schließen. Wollen Sie wirklich als die Parlamentarier in die Geschichte eingehen, die das über hundert Jahre lang berühmte estnische orthodoxe Frauenkloster gewaltsam beendeten?

Man kann nur erstaunt sein über die Haltung des Staates, der die Verantwortung für die aktuelle Situation den Klosterbewohnern zuweist und uns für die Entscheidungen der Politiker verantwortlich macht. Wir haben uns von der Welt abgewandt, wir halten uns fern von den politischen Problemen, wir leben außerhalb der Politik, wir dienen Gott durch Gebet und Arbeit, und dennoch werden wir buchstäblich in die Politik hineingezogen und uns wird vorgeworfen, wir wollten keinen Dialog führen.

Wir möchten an die Geschichte des leidgeprüften Hiob aus dem Alten Testament erinnern, der rechtschaffen vor Gott lebte und vom Herrn geliebt wurde, doch der Feind der Menschheit begann aus Neid zu behaupten, Hiob sei nur deshalb rechtschaffen, weil Gott ihn liebte und ihm alles gab. Wenn er alles verliert, wird er Gott lästern. Aus diesem Grund gab der Herr dem Teufel die Macht, mit Hiob zu machen, was er wollte, unter einer Bedingung: seine Seele nicht zu berühren. Die Seele gehört nur Gott. Denken Sie darüber nach ...

Die Initiatoren des Gesetzesentwurfs zwingen uns, ein kanonisches Verbrechen zu begehen, mit der Begründung, dass sie damit angeblich das Kloster vor Problemen bewahren wollten. Antworten wir mit den Worten des antiken Weisen Sokrates: „Platon ist mein Freund, aber die WAHRHEIT ist mir lieber."

Auf alle Unwahrheiten über unser heiliges und geliebtes Kloster antworten wir, die Bewohner, demütig: GOTT IST IHR RICHTER!

Aufrichtig,

Äbtissin Filareta mit ihren Schwestern

Quelle: https://mospat.ru/de/news/92874/